



Thema: Elektro Recycling

Autor: Schossböck

Das Besondere der Bürgerkarte ist die Möglichkeit des eindeutigen elektronischen Nachweises der Identität und der elektronischen Signatur.

Plattform wurde 2002 bis 2004 von der Donau-Universität Krems durchgeführt.

Am Nachmittag der Konferenz sprach Dr. Parycek über rechtliche Aspekte des E-Governments und Neuigkeiten bei der Bürgerkarte, die nun auch über das Mobiltelefon verwendet werden kann. Das Besondere der Bürgerkarte ist die Möglichkeit des eindeutigen elektronischen Nachweises der Identität und der elektronischen Signatur. Dies wird durch die Kombination des Signaturgesetzes und des E-Governmentgesetzes ermöglicht. DI Peter Reichstädter (Bundeskanzleramt) demonstrierte anschließend die mobile Bürgerkarte mit Signaturfunktion und berichtete über den digitalen Amtshelfer Help.gv. Mag. (FH) Haider (Amtsleiter Stadt Kremsmünster) stellte die Integrationsmöglichkeiten der Help-Services in die Gemeinde website vor.

Univ.-Prof. Dr. Kurt Promberger und Mag. Diana Korndorf (Zentrum für Verwaltungsmanagement) erläuterten ein Projekt zur Messung des Erfolgs von E-Government-Aktivitäten und präsentierten den Aufbau des sogenannten „PITAF“-Tools. Die Standardversion dieses Tools steht als Webapplikation zur Verfügung.

Franz Haugensteiner, MSc (Amtsleiter Marktgemeinde Purgstall a. d. Erlauf) sprach in seinem Vortrag über Wissensmanagement in der Gemeinde und diskutierte die Frage, wie man E-Government-Prozesse in kleineren Gemeinden durchsetzen könnte. ADir. Hubert Zenz (Bundeskanzleramt) stellte die Ausbildungsprogramme der Verwaltungskademie im Bereich E-Government vor. Das erworbene Wissen kann sowohl im Beruf als auch im privaten Umfeld zum Einsatz kommen. Der Vortrag von DI Dr. Dieter Stöhr (Forstorganisation, Land Tirol) über Na-

turfahrtenmanagement via Web beendete die Panels. Demonstriert wurde eine Applikation aus dem Bereich der Wildbachbetreuung. Abschließend wurden ein Bildungsgutschein für den Grundkurs „IT Risikomanagement“ der Donau-Universität Krems sowie jeweils zwei Freikarten für die EDem10 – die führende Konferenz zum Thema elektronische Demokratie in Europa – verlost. Aus Sicht der TeilnehmerInnen und OrganisatorInnen war die Veranstaltung ein voller Erfolg und wurde medial breit zitiert. Das unterstreicht einmal mehr die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit dem Thema E-Government für eine neue Qualität in Demokratie und Verwaltung.

Fact-Box

Die Folien der ReferentInnen, weitere Informationen zu den Vorträgen sowie ein Video zur Podiumsdiskussion sind auf dem Blog des Zentrums für E-Government (Digital Government 2.0) einzusehen: <http://wp.me/ptcXX-13l>

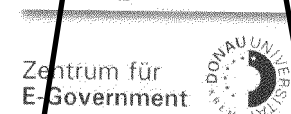
<http://digital.government.wordpress.com>

Vivomondo: Das Internetportal der Stadtgemeinde Wörgl [www.vivomondo.com](http://www.vivomondo.com)

Weiterbildungsangebote im Bereich E-Government der Donau-Universität Krems finden Sie auf: <http://www.donau-uni.ac.at/egov>

Informationen zur EDem10 – die internationale Konferenz zum Thema E-Democracy <http://donau-uni.ac.at/edem>

DIGITAL ■ KOMMUNAL



Die Finanz- und Wirtschaftskrise ist Ende 2008 und im Jahr 2009 auch über Österreich hereingebrochen. Investitionen und insgesamt die Wirtschaftsleistung gingen zurück, Rohstoffpreise sind ebenso gefallen wie die Nachfrage. Wie wirkt sich die Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Sammlung von Elektroaltgeräten in Österreich aus?

Mag. Elisabeth Giehser: Gerade beim Weihnachtsgeschäft 2009 hat sich gezeigt, dass Elektrogeräte bzw. Elektronik nach wie vor zu den beliebtesten Geschenken zählen. Was die Rückgabe alter Geräte betrifft, zeigen alle unsere Hochrechnungen, dass die Sammelmassen im abgelaufenen Jahr sogar angestiegen sind. Auf Grund der Fristen für die vorgeschriebenen Meldungen stehen aber die endgültigen Zahlen jeweils immer erst zur Jahresmitte des darauf folgenden Jahres fest.

Die Elektroaltgeräte-Verordnung (EAG-VO), die seit 2005 in Kraft ist, bestimmt, dass alte, defekte oder nicht mehr gebrauchte Elektrogeräte unentgeltlich bei einer Sammelstelle in der Gemeinde abgegeben werden können. Wie zufrieden ist die betroffene Elektrowirtschaft mit der Umsetzung der EAG-Verordnung in Österreich und welche Rolle spielt dabei die Verpflichtung der Kommunen zur Sammlung von Elektroaltgeräten?

Bei der Umsetzung der EAG-VO nach den Vorgaben der EU hat Österreich sicher eine Vorreiterrolle gespielt. Von Anfang an wurde von allen Seiten größter Wert auf gute Kooperation gelegt. Sowohl die Wirtschaft als auch die Kommunen waren und sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Die Kommunen haben sowohl bei der Umsetzung der EAG-VO als auch der Batterienverordnung eine wesentliche Funktion über – sei es durch die Sammlung an den kommunalen Sammelstellen selbst oder auch im Bereich der Information der Bürgerinnen und Bürger. Die Koordinierungsstelle arbeitet im Rahmen regelmäßiger Arbeitskreise und Sitzungen sehr konstruktiv und effizient mit den Vertretern der Kommunen zusammen, und in den letzten vier Jahren konnten alle Herausfor-

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Elektro Recycling

Autor: Schossböck

Über die getrennte Erfassung von Elektroaltgeräten und Altbatterien

# Kommunen waren und sind ganz wichtiger Partner

Die ungebrochen hohe Sammelmoral beim Elektroschrott stellt der österreichischen Bevölkerung ein gutes Zeugnis aus. Damit das so bleibt, sollte der positive Weg der kommunale Öffentlichkeitsarbeit fortgesetzt werden. KOMMUNAL sprach mit Mag. Elisabeth Giehser, Geschäftsführerin der Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle (EAK).

derungen gemeinsam gut gemeistert werden.

**Ziele der Verordnung sind neben der Beschränkung gefährlicher Stoffe auch die Vermeidung von Abfällen von Elektro- und Elektronikgeräten sowie die Wiederverwendung und die stoffliche Verwertung. Wie hoch ist die Abfallsammel- bzw. Abfalltrennungsmoral der Konsumenten? Gibt es Entwicklungstendenzen in die eine oder andere Richtung?**

Die Sammelmoral der österreichischen KonsumentInnen ist nach wie vor sehr hoch. Im europäischen Vergleich liegen wir damit im sehr guten oberen Drittel. Vor allem für junge Menschen ist die getrennte und richtige Sammlung der verschiedensten Bereiche – egal ob Biomüll oder EAG – inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Damit dies im EAG- und Batteriebereich auch in Zukunft so bleibt, sind Jugendliche eine ganz wichtige Zielgruppe und ein wichtiger Schwerpunkt bei der bundesweiten Öffentlichkeitsarbeit, die von der Koordinierungsstelle durchgeführt wird und auch bei

der regionalen Öffentlichkeitsarbeit der Kommunen.

**Der technische Fortschritt ist unaufhaltsam. Täglich werden neue, noch bessere Produkte auf dem Markt beworben, man denke nur an die technologische Entwicklung auf dem Telekommunikationssektor oder in der Unterhaltungsbranche – Stichwort: Handys oder Flachbildschirme. Wie ist der damit verbundene Anstieg an Altgeräten in Zukunft zu bewältigen?**

Die richtige Sammlung und Verwertung von Elektroaltgeräten und Altbatterien bildet ja auch die Basis für neue Geräte. Nur ein Beispiel: Ohne die Wiedergewinnung von Kupfer würden die Rohstoffreserven laut wissenschaftlichen Untersuchungen nur noch für rund 30 Jahre ausreichen.

Ein weiterer Punkt ist, dass viele Altgeräte noch funktionieren und gebrauchsfähig sind. Diese Geräte werden schon jetzt und in Zukunft sicher noch verstärkt in sogenannten Re-Use-Shops wiederverkauft. Österreich ist jedenfalls auch für einen Anstieg dieser Sammelmassen gut gerüstet.

Ohne die Wiedergewinnung von Kupfer würden die Rohstoffreserven laut wissenschaftlichen Untersuchungen nur noch für rund 30 Jahre ausreichen.

**bühren und Kosten. Sind aus Ihrer Sicht auch in anderen Bereichen mehr Wettbewerb und eine Lösung sinnvoll, bei der die Kommunen mit mehreren Systemen einen Vertrag haben?**

Wie Sie richtig sagen, hat die Lösung im EAG- und Altbatteriebereich in den letzten Jahren gut funktioniert und positive Effekte gehabt. Ich denke daher, dass diese Vorgangsweise durchaus eine Vorbildwirkung auf andere Bereiche haben könnte.

**Die erfolgreiche Einführung der getrennten Erfassung von Elektroaltgeräten und Altbatterien beruht vor allem auf der regionalen und kommunalen Öffentlichkeitsarbeit der Städte, Gemeinden und Verbände. Wie sieht die Koordinierungsstelle die zukünftige Kooperation in Sachen Öffentlichkeitsarbeit?**

Die Kommunen waren von Anfang an ein ganz wichtiger Partner im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, wofür ich mich an dieser Stelle auch ganz herzlich bedanken möchte. Ich gehe davon aus, dass wir diesen erfolgreichen gemeinsamen Weg auch in Zukunft so positiv fortsetzen werden wie bisher. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir auch künftig gemeinsam gute und erfolgreiche Maßnahmen setzen werden, um die Bevölkerung Österreichs einheitlich und effizient über die getrennte Sammlung und die Sinnhaftigkeit des Recyclings in diesen Bereichen zu informieren.

Ich gehe davon aus, dass wir diesen erfolgreichen gemeinsamen Weg auch in Zukunft so positiv fortsetzen werden wie bisher.

Mag. Elisabeth Giehser, Geschäftsführerin EAK, über künftige Kooperationen in Sachen Öffentlichkeitsarbeit

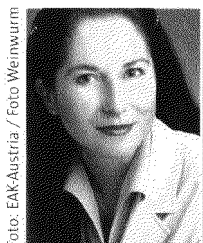


Foto: EAK-Austria / Foto Weinwurm

**Der Wettbewerb im Bereich der EAG-Sammlung, aber auch die Nutzung der kommunalen Strukturen führen zu effizienten Sammelergebnissen bei angemessenen Ge-**